



Markus Scherer ist es mit der Sanierung der Franzensfeste gelungen, die besondere Atmosphäre zu bewahren.

Von der Festung zum Kulturtempel

ARCHITEKTUR: Markus Scherer erhält den nationalen Architekturpreis

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

FRANZENSFESTE. Die Franzensfeste war jahrzehntlang allen, die vorbeifuhren, zwar bekannt aber nur die wenigsten hatten sie betreten. Nun liegt ein Jahrzehnt anspruchsvoller Restaurierungsarbeiten hinter der Geschichte, der niemals kriegerisch genutzten Festung. Ihre martialische Abwehrhaltung hat sich in diesen Jahren in den offenen Empfang für Kulturinteressierte und Ausstellungsbesucher gewandelt.

Nach der Übergabe der Festung durch das Militär 2005 an das Land Südtirol hat der ehrenamtlich arbeitende Verein „Oppidum“ die Festung geführt bis sie 2017 zum zehnten Landesmuseum Südtirols ernannt wurde. Der Publikumserfolg der Ausstellungen und Veranstaltungen in der Franzensfeste hat nicht nur mit den Inhalten eines außergewöhnlichen „Kulturtempels“ zu tun.

Eine große Rolle für den Erfolg der Franzensfeste spielen die architektonischen Eingriffe des Me-

raner Architekten **Markus Scherer** im Rahmen der Sanierung und Revitalisierung der weitläufigen Anlage, die noch nicht gänzlich abgeschlossen sind, denn der obere Teil der Festung – erreichbar durch eine Tunneltreppe mit 452 Stufen – wird derzeit noch restauriert. Eingefügt in die unteren und mittleren Festungsbereiche wurden neben der allgemeinen Sanierung Infrastrukturen wie Brücken, Treppenhäuser mit Liften, Sanitäre Räume und eine Cafeteria. Ein wichtiger Schritt war der Einbau von Ausstellungsräumen und eines Vortragssaales im Rahmen der Verwaltung des Brennerbasistunnels. Neben einer permanenten Ausstellung finden weithin beachtete Wechselausstellungen statt, die viel Raum für experimentelle Kunst-darbietungen lassen.

Architekt Scherer hat dafür mit seinen Eingriffen aus Beton und Stahl räumliche Qualitäten geschaffen, deren moderne Sprache sich in das Granit- und Ziegelmauerwerk des Festungsbaus selbstbewusst einfügt und dem ursprünglich militärischen Er-

scheinungsbild eine zivilgesellschaftliche Anmutung für die neue, kunstgeprägte Nutzung verleiht. Dafür ist Markus Scherer schon verschiedentlich ausgezeichnet worden, auch mit internationalen Preisen. Nun hat er Anfang Dezember im MAXXI in Rom die „Menzione d'onore per la Categoria di restauro e recupero“ im Rahmen des „Premio Architetto Italiano“ der Nationalen Architektenkammer Italiens CNAPPC erhalten. Er erhielt den Preis „für die außerordentlich gelungene Kombination von Restaurierungs- und Revitalisierungsmaßnahmen in der Franzensfeste“. Die Eingriffe in der Festung wurden von der Jury „als gelungene Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart, als vorbildliche Auseinandersetzung mit der Geschichte und gelungene Umpolung eines militärischen Ortes in einen zeitgenössischen Kulturschauplatz“ gelobt. Eine gerechtfertigte Auszeichnung.

© Alle Rechte vorbehalten



Mehr Bilder auf
www.dolomiten.it



Markus Scherer

wurde für die Revitalisierung und Sanierung der Franzensfeste in der Kategorie „Restaurierung und Wiedergewinnung“ im Rahmen der 5. Edition des Architekturpreises „Premio architetto italiano“ der nationalen Architektenkammer aus-

gezeichnet. Der Hauptpreis 2017 – der 2016 an Werner Tscholl gegangen war – ging an das Büro Caravatti-Caravatti Architekten in Monza. Den Preis „Junge Talente“ erhielt Elisabetta Gabrielli für ihr Molenprojekt in Schweden.